

Farblithographie (um 1840) nach  
Zeichnung von Ludwig Emil Grimm:  
Dornröschen ▶



Fluteenie kann  
gegen eine Gebühr über  
1,50€/Stück, plus Porto  
für Flötenklassen  
bestellt werden – siehe  
Kontaktadresse.

Claudia Jirka



Die Seite für junge Leute

THEMA: Zum 200. Jubiläum der Märchenausgabe der Brüder Grimm:  
Musik im Märchen

## Immer zusammen – Das Leben der Brüder Jakob und Wilhelm Grimm

### Steckbrief: Jakob und Wilhelm Grimm

<b>Name:</b>	Jakob Grimm (1785–1863) und Wilhelm Grimm (1786–1859)
<b>Geburtsort:</b>	Hanau
<b>Geschwister:</b>	4, darunter der Bruder Ludwig-Emil, der die erste Märchenausgabe illustriert hat.
<b>Aufgewachsen in:</b>	Steinau an der Straße
<b>Oberschule in:</b>	Kassel (Der Vater verstarb früh. Da die Mutter keine Einkünfte hatte, wurden Wilhelm und Jakob nach Kassel zu ihrer Tante geschickt, die sich um eine gute Ausbildung kümmerte.)
<b>Studium:</b>	Rechtswissenschaften in Marburg (beide!)
<b>Leidenschaften:</b>	Bücher, Bücher, Bücher
<b>Freunde:</b>	Clemens Brentano und Achim von Arnim, ohne deren Liedersammlung „Des Knaben Wunderhorn“ die Grimms sicher niemals Märchen gesammelt hätten....
<b>Berühmteste Märchenlieferantin:</b>	Dorothea Viemann, die berühmte „Marburger Märchenfrau“, eine Marktfrau, die den Grimms Eier, Gemüse und Geschichten ins Haus brachte.
<b>Wer hat's erfunden?</b>	Obwohl die Märchen von vielen verschiedenen Personen zusammengetragen wurden und die Brüder Grimm auch viele Märchen abgeschrieben haben, war es ihr großer Verdienst, die Märchen zu sammeln und als Gesamtausgabe zu veröffentlichen.
<b>Weitere Wirkungsstätten:</b>	Göttingen (Die politisch aktiven Grimms mussten Göttingen nach Veröffentlichung einer Streitschrift verlassen.) Sie erhielten einen Ruf nach Berlin und konnten dort über 20 Jahre bis zu ihrem Tod arbeiten.
<b>Familie:</b>	Die Brüder lebten auch nach der Heirat Wilhelm Grimms stets unter einem Dach.
<b>Berühmteste Werke:</b>	<i>Die Kinder- und Hausmärchen</i> , die erstmals am 20. Dezember 1812 erschienen sind und vor allem: <i>Das Deutsche Wörterbuch</i> , das nach ihrem Tod bis 1961, also 123 Jahre nach Beginn, weitergeschrieben und erst dann veröffentlicht wurde.
<b>Bekannte Illustrationen:</b>	Die erste Ausgabe der KHM (Kinder- und Hausmärchen) wurde vom Bruder Ludwig-Emil illustriert. Eine weitere bemerkenswerte Ausgabe, die die Märchen in Hessen „verortet“, indem sie den Märchen reale Schauplätze zuordnet, ist die KHM-Ausgabe mit Illustrationen von Otto Ubbelohde, erschienen im Insel-Verlag.



## Über die Verwendung von Musik im Märchen

Es sind nicht viele Märchen, die mir einfallen, wenn ich über Musik in den Märchen der Brüder Grimm nachdenke: Das Bekannteste ist sicher *Die Bremer Stadtmusikanten*. Darin machen sich vier Tiere, denen man zu Hause nach dem Leben trachtet, auf nach Bremen, um Stadtmusikanten zu werden. Sie kommen niemals an, denn das Märchen endet im Räuberhaus, für das sich die vier Tiere durch ihren Zusammenhalt das Bleiberecht lauthals „ersungen“ haben. Durch das Erheben ihrer Stimmen, haben sie sich selbst gerettet.

Im *König Drosselbart* kommt der Königssohn als verkleideter Spielmann daher. Die Prinzessin muss, so hat es der Vater bestimmt, den ...ersten besten Bettler zum Manne nehmen, der vor seine Tür... kommt, weil sie sich für keinen Bewerber entscheiden wollte. Dieser erstbeste ist ein Spielmann, der sich mit seiner Musik ein paar Almosen verdient. Immerhin hat der Gesang dem König gefallen und er gibt ihm seine Tochter zu Frau. Musik steht hier zunächst als Merkmal von Armut, doch der Musiker ist nicht wirklich arm – er ist der verkleidete Prinz, dessen musikalische Ausbildung erklären könnte, warum dem Vater der Gesang gefallen hat.

Ein weiteres Märchen-Fragment ist das *Singende, klingende Bäumchen*, in dem das Bäumchen erst singt, wenn die Prinzessin den Prinzen wirklich liebt.

In einer irischen Märchensammlung, die von den Grimms übersetzt wurde, kommt *der kleine Sackpfeifer* im gleichnamigen Märchen vor: Wenn er spielt, müssen alle (nach seiner Pfeife) tanzen. Die Musik verleiht ihm Macht über andere Menschen.

Ein schönes Märchen, das mir bisher völlig unbekannt war, ist *Das Eselein*, in dem ein Kind als Esel zur Welt kommt und zu einem Lautenspieler in die Lehre geht, weil es unbedingt Laute spielen lernen möchte. Keiner traut es dem Kind zu, weil es ja so ungelenke Hufe hat, mit denen man ein so feines Instrument gar nicht spielen kann.

Das Märchen hat mir so gut gefallen, dass ich es in diese Fluteenie-Ausgabe aufgenommen habe: Vielleicht fällt euch nach dem Lesen ein schönes musikalisches Thema für den kleinen Esel ein?

---



---



---



---

Musik spielt also eine Rolle in den Märchen der Brüder Grimm. Sie hat verschiedene Eigenschaften: Sie kann dem Leben eine neue Bedeutung geben, besänftigen, verzaubern, und manchmal auch gefährliche Kräfte haben.

## Brüder Grimm – Das Eselein

Es lebten einmal ein König und eine Königin, die waren reich und hatten alles, was sie sich wünschten, nur keine Kinder. Darüber klagte die Königin Tag und Nacht und endlich erfüllte Gott ihre Wünsche. Als das Kind aber zur Welt kam, sah es nicht aus wie ein Menschenkind, sondern war ein junges Eselein. Wie die Mutter das erblickte, fing ihr Jammer und Geschrei erst recht an. Sie hätte lieber gar kein Kind gehabt als einen Esel und sagte, man sollt ihn ins Wasser werfen, damit ihn die Fische fräßen. Der König aber sprach: „Nein, hat Gott ihn gegeben, soll er auch mein Sohn und Erbe sein, nach meinem Tod auf dem königlichen Thron sitzen und die königliche Krone tragen.“ Also

ward das Eselein aufgezogen, nahm zu, und die Ohren wuchsen ihm auch fein hoch und gerade hinauf. Es war aber sonst fröhlicher Art, sprang herum, spielte und hatte besonders seine Lust an der Musik, so daß es zu einem berühmten Spielmann ging und sprach: „Lehre mich deine Kunst, daß ich so gut die Laute schlagen kann als du.“ „Ach, liebes Herrlein“, antwortete der Spielmann, „das sollt Euch schwer fallen, Eure Finger sind nicht allerdings dazu gemacht und gar zu groß; ich Sorge, die Saiten halten's nicht aus.“ Es half keine Ausrede, das Eselein wollte und mußte die Laute schlagen, war beharrlich und fleißig und lernte es am Ende so gut als sein Meister selber.

Einmal ging das junge Herrlein nachdenklich spazieren und kam an einen Brunnen, da schaute es hinein und sah im spiegelhellen Wasser seine Eseleinsgestalt. Darüber war es so betrübt, daß es in die weite Welt ging und nur einen treuen Gesellen mitnahm. Sie zogen auf und ab, zuletzt kamen sie in ein Reich, wo ein alter König herrschte, der nur eine einzige, aber wunderschöne Tochter hatte. Das Eselein sagte: „Hier wollen wir weilen“, klopfte ans Tor und rief: „Es ist ein Gast draußen, macht auf, damit er eingehen kann.“ Als aber nicht aufgetan ward, setzte er sich hin, nahm seine Laute und schlug sie mit seinen zwei Vorderfüßen aufs lieblichste. Da sperrte der Türhüter gewaltig die Augen auf, lief zum König und sprach: „Da draußen sitzt ein junges Eselein vor dem Tor, das schlägt die Laute so gut als ein gelernter Meister.“ „So laß mir den Musikant hereinkommen“, sprach der König. Wie aber ein Eselein hereintrat, fing alles an über den Lautenschläger zu lachen. Nun sollte das Eselein unten zu den Knechten gesetzt und gespeist werden, es ward aber unwillig und sprach: „Ich bin kein gemeines Stalleselein, ich bin ein vornehmer.“ Da sagten sie: „Wenn du das bist, so setze dich zu dem Kriegsvolk.“ „Nein“, sprach es, „ich will beim König sitzen.“ Der König lachte und sprach in gutem Mut: „Ja, es soll so sein, wie du verlangst, Eselein, komm her zu mir.“ Danach fragte er: „Eselein, wie gefällt dir meine Tochter?“ Das Eselein drehte den Kopf nach ihr, schaute sie an, nickte und sprach: „Aus der Maßen wohl, sie ist so schön, wie ich noch keine gesehen habe.“ „Nun, so sollst du auch neben ihr sitzen“, sagte der König. „Das ist mir eben recht“, sprach das Eselein und setzte sich an ihre Seite, aß und trank und wußte sich fein und säuberlich zu betragen. Als das edle Tierlein eine gute Zeit an des Königs Hof geblieben war, dachte es: „Was hilft das alles, du mußt wieder heim“, ließ den Kopf traurig hängen, trat vor den König und verlangte seinen Abschied. Der König hatte es aber lieb gewonnen und sprach: „Eselein, was ist dir? Du schaust ja sauer wie ein Essigkrug; bleib bei mir, ich will dir geben, was du verlangst. Willst du Gold?“ „Nein“, sagte das Eselein und schüttelte mit dem Kopf. „Willst du Kostbarkeiten und Schmuck?“ „Nein.“ „Willst du mein halbes Reich?“ „Ach nein.“ Da sprach der König: „Wenn ich nur wüßte, was dich vergnügt machen könnte; willst du meine schöne Tochter zur Frau?“ „Ach ja“, sagte das Eselein, „die möchte ich wohl haben“, war auf einmal ganz lustig und guter Dinge, denn das war's gerade, was es sich gewünscht hatte. Also ward eine große und prächtige Hochzeit gehalten. Abends, wie

Braut und Bräutigam in ihr Schlafkammerlein geführt wurden, wollte der König wissen, ob sich das Eselein auch fein artig und manierlich betrüge, und hieß einem Diener sich dort verstecken. Wie sie nun beide drinnen waren, schob der Bräutigam den Riegel vor die Türe, blickte sich um, und wie er glaubte, daß sie ganz allein wären, da warf er auf einmal seine Esels-haut ab und stand da als ein schöner, königlicher Jüngling. „Nun siehst du“, sprach er, „wer ich bin, und siehst auch, daß ich deiner nicht unwert war.“ Da ward die Braut froh, küßte ihn und hatte ihn von Herzen lieb. Als aber der Morgen herankam, sprang er auf, zog seine Tierhaut wieder über, und hätte kein Mensch gedacht, was für einer dahinter steckte. Bald kam auch der alte König gegangen. „Ei“, rief er, „ist das Eselein schon munter! Du bist wohl recht traurig“, sagte er zu seiner Tochter, „daß du keinen ordentlichen Menschen zum Mann bekommen hast?“ „Ach nein, lieber Vater, ich habe ihn so lieb, als wenn er der Allerschönste wäre, und will ihn mein Lebtag behalten.“ Der König wunderte sich, aber der Diener, der sich versteckt hatte, kam und offenbarte ihm alles. Der König sprach: „Das ist nimmermehr wahr.“ „So wacht selber die folgende Nacht, Ihr werdet's mit eigenen Augen sehen, und wißt Ihr was, Herr König, nehmt ihm die Haut weg und werft sie ins Feuer, so muß er sich wohl in seiner rechten Gestalt zeigen.“ „Dein Rat ist gut“, sprach der König, und abends, als sie schliefen, schlich er sich hinein, und wie er zum Bett kam, sah er im Mondschein einen stolzen Jüngling da ruhen, und die Haut lag abgestreift auf der Erde. Da nahm er sie weg und ließ draußen ein gewaltiges Feuer anmachen und die Haut hineinwerfen und blieb selber dabei, bis sie ganz zu Asche verbrannt war. Weil er aber sehen wollte, wie sich der Beraubte anstellen würde, blieb er die Nacht über wach und lauschte. Als der Jüngling ausgeschlafen hatte, beim ersten Morgenschein, stand er auf und wollte die Eselshaut anziehen, aber sie war nicht zu finden. Da erschrak er und sprach voll Trauer und Angst: „Nun muß ich sehen, daß ich entfliehe.“ Wie er hinaustrat, stand aber der König da und sprach: „Mein Sohn, wohin so eilig, was hast du im Sinn? Bleib hier, du bist ein so schöner Mann, du sollst nicht wieder von mir. Ich gebe dir jetzt mein Reich halb, und nach meinem Tod bekommst du es ganz.“ „So wünsch ich, daß der gute Anfang auch ein gutes Ende nehme“, sprach der Jüngling, „ich bleibe bei Euch.“ Da gab ihm der Alte das halbe Reich, und als er nach einem Jahr starb, hatte er das ganze, und nach dem Tode seines Vaters noch eins dazu und lebte in aller Herrlichkeit.

## Rätsel

Auch Reime und Zaubersprüche aus Grimms Märchen können als eine Art musikalische Aussage gesehen werden.

Wisst ihr, welcher Spruch aus welchem Märchen stammt?  
Verbindet die Sprüche mit den richtigen Märchen.

1. Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?
2. Ich bin so satt, ich mag kein Blatt: mäh! Mäh!
3. Kikeriki, unsere goldene Jungfrau ist wieder hie.
4. Knuper, knuper, Kneischen, wer knupert an meinem Häuschen?
5. Mantje, Mantje Timpe Te, Buttje, Buttje in der See, myne Frau, de Ilsebill, will nich so, as ick wol will.
6. Bäumchen rüttel dich und schüttel dich, wir Gold und Silber über mich.

- a) Hänsel und Gretel
- b) Schneewittchen
- c) Vom Fischer und seiner Frau
- d) Aschenputtel
- e) Frau Holle
- f) Tischlein deck dich

Lösung  
1b; 2f; 3c; 4a; 5e; 6d

### Buch-Tipp

Frank Flöthmann:  
Grimms Märchen  
ohne Worte,  
Du Mont 2013



#### Grimms Märchen ohne Worte

entrümpelt das Märchenland und zeigt die Fakten auf einen Blick: Wie viele Zwerge es sind, welche Frisur Rapunzel wirklich hat, wie weit ein Frosch fliegt, wer wen frisst, wer wen küsst und was alle Beteiligten dabei für ein Gesicht machen.

Auf märchenhaft leise Weise entstehen so die berühmtesten Märchen der Grimms neu.....

(Interpretationstipp: Die Bilder von Frank Flöthmann könnten auch als grafische Notation „gelesen“ und mit Instrumenten gespielt, hörbar gemacht werden.)

### Internet-Tipps

Homepage vom Brüder-Grimm-Haus in Steinau:  
<http://www.brueder-grimm-haus.de>

Fahrt auf der Märchenstraße Hanau:  
<http://www.hanau.de/kultur/grimm>

### Ausstellungen und Veranstaltungen

Im Jubiläumsjahr scheint sich ganz Hessen auf Spurensuche begeben zu haben. Vielerorts werden wunderbare kulturelle Projekte zu den Brüdern Grimm, den in der Welt bekanntesten Kulturbotschaftern Hessens, angeboten. Über das Internet kann man die Veranstaltungen in den Geburts-, Studien- und Wirkungsstädten Hanau, Steinau, Kassel, Marburg und darüber hinaus, in Göttingen und Berlin, finden.

Eine Ausstellung möchte ich an dieser Stelle aber noch einmal empfehlen:

Die Landesausstellung **EXPEDITION GRIMM** in **Kassel**, die nicht nur die Märchen, sondern das gesamte Schaffen der Brüder zusammenfasst, läuft noch **bis zum 8. September in der Dokumenta-Halle**.

### KONTAKT Fluteenie

Bitte sendet Eure Beiträge an:



Deutsche Gesellschaft für Flöte e.V.  
c/o Claudia Jirka  
Stichwort „Fluteenie“  
Unterer Hardthof 15, 35398 Gießen  
E-Mail: [jirka@floete.net](mailto:jirka@floete.net)